

Natascha und Werner Seibt

Die sphragistischen Quellen zum byzantinischen Thema Nikopolis

Wie man in einer vor kurzem erschienenen Monographie¹ bequem nachlesen kann, stand das Thema Nikopolis kaum im Mittelpunkt großer historischer Ereignisse und hat deshalb in der byzantinischen Geschichtsschreibung nur wenig Spuren hinterlassen. Die Historiker, die bestrebt sind, die Entwicklung dieser Provinz durch die Jahrhunderte nachzuzeichnen, müssen daher stärker als sonst nach anderen Quellen Ausschau halten und sehen die Ergebnisse der verschiedenen Disziplinen der Grundlagenforschung als sehr willkommene Bereicherung an, besonders wenn sie gut in den Gesamtbestand des Quellenmaterials integriert werden können.

Die byzantinische Siegelkunde ist für viele immer noch ein Terrain, dem sie lieber ausweichen. Und doch wurden in den letzten Jahrzehnten durch Père Laurent und andere sehr wesentliche Fortschritte erzielt, die dem Spezialisten heute eine ziemlich verlässliche Datierung auf relativ kleine Zeiträume ermöglichen und dem Material somit erhöhten Wert verleihen. Für Prosopographie und Verwaltungsgeschichte des byzantinischen Reiches, bes. in mittelbyzantinischer Zeit, bietet die Sigillographie in immer größerem Ausmaß neue Primärquellen an, auch für Gebiete, die weit von der "Mitte des Reiches", von Konstantinopel, oder auch von den Schauplätzen der dramatischen historischen Entwicklungen der jeweiligen Zeit entfernt waren. Die Verwaltung konnte in "ruhigen" Provinzen noch besser und problemloser funktionieren als in gefährdeten, und sie hinterließ nicht zuletzt viele Beamtensiegel, die die Urkunden, Briefe, Warensendungen usw., die sie einst zierte, um viele Jahrhunderte überlebten, da sie in Blei geprägt wurden.

Für die sigillographische Erforschung eines Gebietes kann man entweder alle Siegel, die in einer bestimmten Gegend gefunden wurden, untersuchen, oder man stellt aus allen Sammlungen der Welt jene Bullen zusammen, die ein bestimmtes Thema oder dgl. nennen. Im Falle von Nikopolis sind wir letzteren Weg gegangen. Da ein hoher Prozentsatz der byzantinischen Bleibullen nicht oder nur mangelhaft

1. P. Soustal - J. Koder, *Nikopolis und Kephallenia (Tabula Imperii Byzantini 3)*. Wien 1981.

ediert ist und vieles den Spezialisten noch nicht zugänglich, ja vielleicht nicht einmal bekannt wurde, kann keine Garantie für die Vollständigkeit gegeben werden, aber immerhin ist es doch gelungen, das bisher bekannte Material um so manches unedierte Stück zu vermehren².

Im folgenden sollen zunächst die Siegel nach inhaltlichen Gruppen (Strategen, Themenrichter usw.) vorgestellt werden, innerhalb der Gruppen chronologisch geordnet.

I. Strategen

1. ΑΝΔΡΕΑΣ (;) πρωτοσπαθάριος (;) καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως (ca. letztes Drittel 9. Jh.).

DO 58.106.4832 (Neg. Nr. 63.85.823)

Ed.: G.Zacos - A. Vegler, *Byzantine Lead Seals*. Basel 1972, Nr. 2620; vgl. I.V. Sokolova, *Ob epigrafike vizantijskich pečatej VIII-IX vv. Viz. vrem.* 42 (1981), T. I, Nr. 4

D(escription): Avers nach rechts oben, Revers nach links oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Zum Teil aber recht gut erhalten 24 (total), 25 (Feld)

Av.: Kreuzförmiges Anrufungsmonogramm, wohl vom Typus Laurent V, mit Tetragramm:

Θε<ο>τ<ό>κε, β<οή>θει [τῶ] σῶ δούλω. Der Stempel wurde wohl nicht in der Hauptstadt geschnitten, der Graveur ließ sich erhebliche Mängel zu schulden kommen. Das Tetragramm wurde nicht negativ geschnitten, es erscheint auf dem Siegel daher spiegelbildlich verkehrt. Im Zentrum findet sich entgegen der Regel ein Kreuz, da auch der Vertikalbalken des Monogramms durch das Θ durchgezogen wurde. Wahrscheinlich ist das Bulloterion vor Ort, also im Thema Nikopolis selbst, hergestellt worden.

Rv.: < + 'A > [νδρέ]-
Α, (CΠΑΘΑ < α > (;) (πρωτο)σπαθα-
ΙΩΚ, CTPA < ρ>ίω κ(αὶ) στρα-
..ΓΩΝΙΚΟΠ < τι>γῶ Νικοπ-
ΟΛΕΩC + ὀλεως +
...

2. Im besonderen danken wir den Verantwortlichen von Dumbarton Oaks und der Ermitaż für die freundliche Unterstützung und die Erlaubnis zur Publikation der entsprechenden Stücke. Aus der Sammlung Zacos stellte uns J. Nesbitt liebenswürdigerweise ein Photo zur Verfügung.

- K.: Unterhalb der Legende sind Zierpunkte zu erkennen, darüber dürften sie anzunehmen sein. Das O in der vorletzten Zeile ist schmal und fast spitz, im allgemeinen wirken die Buchstaben aber eher breit (bes. ω und C). Der eine Kürzungsstrich, der klar zu erkennen ist, beginnt oberhalb der Zeile und reicht bis zum unteren Zeilenrand, ist also sehr mächtig.

Einer der Autoren dieses Beitrages hatte Gelegenheit, das Original bei gutem Licht intensiv zu studieren. Dabei kam er zum Ergebnis, daß die Spuren, die von der ersten Zeile erhalten blieben, auch wenn sie auf dem Photo nur ungenügend zu erkennen sind, vom Namen Andreas stammen könnten. Wir wollen diesen Namen daher mit aller Vorsicht als Hypothese anbieten. Zacos und Veglery lasen keinen Namen. Ferner dürfte in der 2. Zeile eher A, CΠAΘA- als R, CΠAΘA- zu lesen sein (so auch die ersten Editoren); auch hier sind die Reste aber nicht eindeutig genug.

Da es sich um provinzielle Produktion handelt, muß man bei der Datierung besondere Vorsicht walten lassen. Zacos und Veglery datierten in die 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts, wir wollen auf letztes Drittel des 9. Jahrhunderts einschränken. Das Siegel ist somit sicher älter als die erste Erwähnung des Themas in literarischen Quellen (Kletorologion des Philotheos, 899). Da das Siegel nach dem derzeitigen Stand unseres Wissens aber genausogut aus den 80er oder 90er Jahren des 9. Jahrhunderts stammen kann wie aus den 70er Jahren, darf es nicht als "Beweis" für eine Einrichtung des Themas vor ca. 880 gewertet werden.

2. ΠΑΥΛΟΣ β. πρωτοσπαθάριος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως
(frühes 10. Jh.)

- DO 58.106.4789 (Neg. NR. 63.85.815); DO 55.1.1606 (Neg. Nr. 77. 12. 35) Unediert
D.: Beide Stücke, die wohl stempelidentisch sind, haben durch Dezentrierung und spätere Beschädigung gelitten, sie ergänzen einander aber recht gut, sodaß eine eindeutige Rekonstruktion möglich ist.
o: 22 (tot.) (a); 21 (tot.) (b); 18 (F).

- Av.: Nimbiertes Krückenkreuz auf 3 Stufen. Zu beiden Seiten (innerhalb des Nimbus) bescheidene Zierranken in ungewöhnlicher Form. Darum die Umschrift:

+ KE ROHΘH TO CΩ ΔΟVΛO

Für den Gesamtkomplex der Siegel mit Patriarchen- bzw. Krückenkreuzen auf Stufen erwarten wir uns vom 2. Band von G. Zacos (+) und A. Veglery, die hier viel Material zusammengetragen haben sollen, neue Aufschlüsse. Solange Zierranken zu beiden Seiten dieser Kreuze nicht schon für das späte 9. Jahrhundert nachgewiesen wurden, ziehen wir eine Datierung dieses Stückes, das übrigens auch provinzielle Herkunft vermuten läßt, in das

frühe 10. Jahrhundert vor.

Rv.:	...	ΠΑΥ
	ΛΩΡ,Α,СΠ	.ΩΡ,Α,СΠ
	ΑΘ,Κ,СΤΡΑ	.Θ,Κ, СΤΡΑ
	ΤΗΓΩΝΗ	.ΗΓΩΝΗ
	ΚΟΠΟ,	..ΠΟ,
		Παύ –
		λῳ β(ασιλικῳ) (πρωτο)σπ-
		αθ(αρίῳ) κ(αὶ) στρα-
		τηγῳ Νη-
		κοπό(λεως)

Vielleicht befand sich in der ersten Zeile vor und nach der Legende je ein Kreuz - die Spuren sind nicht eindeutig genug. Die Buchstaben sind nicht alle gleich groß (das T in der Mitte ist erheblich größer als die Buchstaben der ersten und der letzten Zeile).

3. ΛΕΩΝ β. σπαθαροκανδιδατος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως
(frühes 10. Jh.)

Ermitaž, M-4852

Ed.: B.A. Pančenko, Kollekcii Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinopolě. Katalog molivdovulov. Izvēstija Russ. Arch. Inst. v. Konstantinopol 8 (1903) 204, Nr. 4; T. 28, 4

D.: Die Avers-Seite ist mehrfach stark plattgedrückt und dadurch stark beschädigt, die Revers-Seite dagegen gut bis sehr gut erhalten. ø: 22 (tot.); 19 (F.)

Av.: Nimbiertes Patriarchen-oder Krückenkreuz auf Stufen, mit raumfüllenden Zierranken innerhalb des Nimbus. Die Umschrift dürfte in ungewöhnlicher Weise oben beginnen, aber die übliche Anrufung enthalten. Es besteht somit eine gewisse Ähnlichkeit zum Siegel *V. Laurent* (+), *Le corpus des sceaux de l'empire byzantin II*. Paris 1981, Nr. 454, das von einem χαρτουλάριος τοῦ δρόμου τῆς Δύσεως stammt.

Rv.:	+ ΛΕΟΝΤ	+ Λέοντ-
	ΑΡ,СΠΑΘΑΡ	α β (ασιλικόν) σπαθαρ –
	ΟΚΑΝΔ, ΚСΤΡ	οκανδ(ιδάτον) κ(αὶ) στρ-
	ΑΤΗΓ, ΝΙΚ	ατηγ(όν) Νικ-
	ΟΠΟΛ,	οπόλ(εως)

Das Zierelement oberhalb der Legende bestand möglicherweise aus vier Perlen in Kreuzform, rechts und links von je einer weiteren umgeben; unterhalb der Legende wurde auf Zierelemente verzichtet. Ob das Feld einen Doppelrand aufwies oder die vorhandenen Spuren von einem Doppelschlag herrühren, wollen wir offenlassen. Bemerkenswert ist das Kürzungszeichen nach dem Δ in der Mitte der Legende, das entfernt an ein τ erinnert.

4. ΛΕΩΝ β. πρωτοσπαθάριος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως
(1. Hälfte 10. Jh.)

a) Wien, Münzkabinett, Nr. 170
Unediert

D.: Beide Seiten nach unten dezentriert. Großer Ausbruch bei oberer Kanalmündung, kleiner bei unterer. ⚭: 24 (tot.); 19 (F.)

Av.: Nimbiertes Patriarchenkreuz auf Stufen, mit kleinen Zierranken.
Umschrift: KE ROHΘ<EI>T ω Cω ΔΟΥΛ,

R v.:	+ ΛΕΩΝ	+ Λέων-
	Τ, R, Α, ΣΠΑΘ,	τ(ι) β(ασιλικῶ) (πρωτο) σπαθ(αρίω)
	ΣΤΡΑΤΗΓ,	[κ(αί)] στρατηγ(ῶ)
	Τ, ΝΙΚΟΠΟ	τ(ῶν) Νικοπό-
	ΛΩΝ	λων

4.

Die Ergänzung der letzten Zeile ist nicht ganz sicher, wird aber durch die Spuren gefordert (vgl. dazu unten S. 328 mit. A.13).

b) Wien, Münzkabinett, Nr. 172
Unediert

4.

D.: Avers nach links oben, Revers nach rechts oben dezentriert, mit Feldverlusten.
Revers besser erhalten als beim vorigen Stück. ⚭: 18 (tot.); 17 (F.)

Av.: Sehr ähnlich wie bei a), nur reichen die Zierranken eindeutig bis etwas über die Höhe des längeren Querbalkens des Kreuzes. Diese Art der Zierranken datieren wir primär in 2. Viertel 10. Jh.

R v.:	+ ΛΕΟΝ	+ Λέον-
	ΤΙR, Α, ΣΠΑ	τι β(ασιλικῶ) (πρωτο)σπα-
	ΘΑΡΙΩΣCΤ	θαρίω (καί) στ-
	ΡΑΤΗΓ, ΝΙ	ρατηγ(ῶ) Νι-
	ΚΟΠ, Λ,	κοπ(ό)λ(εως)

In diesem Fall haben wir in der üblichen Form aufgelöst, es wäre aber auch eine Auflösung wie bei a) denkbar. An Zierelementen ist nichts zu erkennen.

Die beiden unter dieser Nummer angeführten Siegel stammen so gut wie sicher von einer einzigen Person. Es wäre darüberhinaus denkbar, daß auch das Siegel des homonymen *σπαθαροκανδιδᾶτος* mit dieser Gruppe zu verbinden ist (Nr. 3), nur sind hier die verbindenden Indizien schwächer. In diesem Falle wäre Leon wohl vom *σπαθαροκανδιδᾶτος* zum *πρωτοσπαθᾶριος* aufgestiegen, während er die Strategie in Nikopolis innehatte.

Von den etwa zwei Dutzend Siegeln von Männern namens Leon in vergleichbarer Position mit Krücken- oder Patriarchenkreuzen auf der Avers-Seite sind nur folgende drei sigillographisch so nahe, daß eine Identifikation zumindest in den Bereich der Möglichkeit tritt:

Λέων β. πρωτοσπαθᾶριος κ. στρατηγὸς Αἰγαίου Πελάγους³.

Λέων β. πρωτοσπαθᾶριος κ. στρατηγὸς Λυκάνδου⁴.

Λέων β. πρωτοσπαθᾶριος κ. δομέστικος τοῦ τείχους⁵.

Dagegen lehnen wir aufgrund der Feindatierung eine Identifizierung des Siegelbesitzers mit jenem Leon *πρωτοσπαθᾶριος* ab, der (wohl vor 886) einen Brief des Patriarchen Photios erhielt, als er "im Gebiet des Acheloos" ein militärisches Kommando, wahrscheinlich das eines Strategen, innehatte⁶.

5. ΘΕΟΦΟΒΟΣ (;) β. πρωτοσπαθᾶριος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως (ca. 2. Viertel 10. Jh.)

Wien, Münzkabinett, Nr. 171

Unediert

- D.: Das Siegel brach entlang des Kanales auseinander, wobei Teile des Feldes verloren gingen. Heute sind beide Hälften unverbunden, auf dem (alten) Photo erscheinen sie jedoch mit Hartwachs vereinigt, wobei allerdings die Abstände nicht ganz genau entsprechen. Mittelmäßig bis gut erhalten, gut zentriert. ♂: 24 (tot.); 21 (F.)

3. K.M. Konstantopoulos, Βυζαντινὰ μολυβδόβουλλα τοῦ ἐν Ἀθήναις Ἐθνικοῦ Νομισματικοῦ Μουσείου. Athen 1917, Nr. 98; G. Schlumberger, *Mélanges d'Archéologie Byzantine*. Paris 1895, 225 f., Nr. 47. Ein zumindest sehr nahes Stück befindet sich in Dumbarton Oaks: Shaw Collection, Nr. 82 (unediert, im handschriftlichen Katalog von V. Laurent Nr. 709).

4. Istanbul, Archäologisches Museum; unediert, ohne Nummer, aber Photo im Bildarchiv der Kommission für Byzantinistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

5. DO 58.24.9-1203 (unediert).

6. Photios, Briefe, ed. Valettas, 448 f., Nr. 129. Diese Stelle sollte stärker als bisher für die Erforschung der Frühgeschichte des Themas Nikopolis herangezogen werden.

Av.: Patriarchenkreuz auf drei Stufen. Zu beiden Seiten je eine dreiblättrige Zierranke, die die Höhe des längeren Querbalkens des Kreuzes erreicht. Keine Nimbierung des Kreuzes wie bei den vorigen Nummern.

Umschrift: + KE ROHΘEI T<ω> Cω ΔOYΛΩ

R v.:	+ Θ.O	+ Θ<ε>ο-
	ΦOΡ.R,	φόβ<ω> β(ασιλικῶ)
	A,CΠAΘ	(πρωτο)σπαθ-
	AP,.C.P	αρ(ίω) <κ(αί) > σ[τ]ρ-
	ATIG,NI	ατιγ(ῶ) Νι-
	ΚΟΠΟ,	κοπό(λεως)

Leider ist der Name nicht ganz sicher. Gerade der erste Buchstabe ist mehrfach beschädigt; ein Θ wäre allerdings gut möglich, währenddem X oder N weitgehend auszuschließen sind. Danach fehlt wohl nur ein Buchstabe. Der erste Buchstabe der 2. Zeile erscheint bei sehr starker Vergrößerung am Original als Φ oder eventuell als Ψ. Von den beiden letzten Buchstaben des Namens sind nur Bruchstücke erhalten geblieben; bei ersterem ist primär an P oder R zu denken, bei letzterem vielleicht an Ω, obwohl der Platz dafür eher klein erscheint.

Theophobos ist byzantinisch nur sehr selten belegt. Ein Jahrhundert vor unserem Siegel, genauer gesagt unter dem Kaiser Theophilos, spielte allerdings ein Theophobos in der Reichspolitik eine Rolle; er stellte sich mit einem starken Kontingent von Persern dem Kaiser zur Verfügung, was aber nur eine Zeitlang gut ging. Zacos und Veglery publizierten ein Siegel⁷, das sehr wahrscheinlich eben diesen Mann als ἐξουσιαστής Περσῶν nennt⁸. Aus dem späten 11. oder frühen 12. Jahrhundert stammt ferner ein Siegel mit der Legende: Γραφὰς σφραγίζω Θεοφόβου Βασιλείω⁹.

6. ANΔPEΑΣ (;) β. πρωτοσπαθάριος καὶ στρατηγὸς Κεφαλληνίας κ. Νικοπόλεως (2. Viertel 10. Jh.)

Museum von Argos, Inv. Nr. 82.1.1 (Ausgegraben 1982 in Argos)

Ed.: P.A. Yannopoulos, Un sceau byzantin du stratège de Céphalonie, trouvé a Argos. BCH 108 (1984) I, 615 - 618

7. G. Zacos - A. Veglery, Byzantine Lead Seals I, Basel 1972, Nr. 2526.

8. W. Seibt, Rezension dazu, in: BSI 36 (1975) 212.

9. DO 47.2.1377 (Shaw Collection) (Nr. 1313 im ungedruckten Katalog V. Laurents).

- D.: Revers etwas nach links dezentriert, mit geringen Feldverlusten. Gut bis mittelmäßig erhalten. Revers links unten stärker plattgedrückt.
 ⚭ 31 (tot.); ca 31 (F.)

Av.: Patriarchenkreuz auf Stufen, mit Zierranken zu beiden Seiten, die den längeren Querbalken des Kreuzes etwas überragen; dieser Querbalken ist zudem gekreuzt. Im freien Feld über den Ranken ist jeweils eine relativ große Perle zu erkennen. Dieser Averstypus dürfte etwa kurz vor der Mitte des 10. Jh. in Mode gewesen sein.

Die Umschrift lautet: ΚΕ ΡΟΗΘΕΙ ΤΩ Ω ΔΟΥΛΩ

R v.:	+ <u>ΑΝΔΡ</u>	+ 'Ανδρ-
	<u>ΕΑΡ</u> , <u>Α</u> , <u>СПΑΘ</u>	ἐὰ β(ασιλικῶ) (πρωτο)σπαθ(αρίω)
	<u>СТΡΑΤΗΓ</u> .	<κ(αἰ)> στρατηγ[ῶ]
	<u>ΕΦΑΛΙΝ</u> , <u>Α</u>	<Κ> εφαλιν(ί)α-
	<u>.ΣΙΚΟΠΟ</u>	[ς] (καὶ) [Ν]ικοπό-
	<u>ΔΕ</u> . <u>Ω</u>	λε[ω]ς

Der Vorname ist unsicher; der Editor dachte an Menas, was aber den Spuren auf dem Photo nicht entspricht. Anstelle von Nikopolis vermutete Yannopoulos ferner einen Familiennamen, hier ist aber kein Zweifel möglich. Die Kombination von Kephallenia und Nikopolis findet sich auch auf einem anderen Siegel (Nr. 13).

7. ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ β. πρωτοσπαθάριος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως (2.-3. Drittel 10. Jh.)

Sammlung Zacos (ohne Nummer)
 Unediert

- D.: Avers nach rechts dezentriert, mit Feldverlusten, Revers besser zentriert. Mittelmäßig bis gut erhalten. ⚭ 24 (tot.); 22 (F.)

Av.: Pfau frontal, die Schwanzfedern in einem (einst) prächtigen Rad.

Umschrift: + ΚΕ ΡΟΗΘΕΙ ΤΩ Ω ΔΟΥΛΩ,

R v.:	+ <u>ΝΙΚΗ</u> .	+ Νίκη[φ]-
	<u>ΟΡΩ</u> <u>Ρ</u> , <u>Ω</u> .	ὀρω β(ασιλικῶ) [(πρωτο)] σ<π>-
	<u>ΑΘ</u> , <u>ΣΤΡΑ</u> .	αθ(αρίω) (καὶ) στρα[τ]-
	<u>ΗΓΩ</u> <u>ΝΗΚΟ</u>	ηγῶ Νηκο-
	<u>ΠΟΛΕΟΣ</u>	πόλεος

Oberhalb der Legende gab es Zierelemente (entweder mehrere Perlen oder ein Kreuz zwischen zwei Perlen), unterhalb der Legende ist zumindest auf dem Photo nichts zu erkennen.

8. N.N., ἀνθύπατος πατρίκιος κ. στρατηγὸς Νικοπόλεως
(letztes Drittel 10. Jh.)

D.O. 55.1.2859 (Neg. Nr. 58.75.13-14.2312)

Unedierte

D.: Av. nach links oben, Rv. nach rechts oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Schrötling für das Feld überdies zu klein. ♂ 20 (tot.); 22 (F.)

Av.: Büste des hl. Nikolaos; die Linke hält ein reich mit Perlen verziertes Evangelienbuch, die Rechte in der üblichen segnenden Geste. Die fünf Perlen auf der Stola sind relativ weit voneinander entfernt. Von der Beischrift ist nur rechts K—O—Λ, erhalten geblieben, von der Umschrift das abschließende Δ,. Im 10. Jh. waren Darstellungen des hl. Nikolaos auf Siegeln viel seltener als dann im 11. Jh., zudem waren sie lange relativ primitiv.

Rv.:		<+> -
	OCAN..	[.]ος ἀν <θύ> -
	Π,ΠΑΤΡΙ..	π(ατος) πατρί <κ(ιος) (καί)>
	ΣΤΡΑΤΗ.	στρατη <γ(ός)>
	ΝΙΚΟΠΟ.	Νικοπό <λ(εως)>

Es kommt auf Siegeln öfters vor, daß die Legende trotz der Anrufungsformel auf der Avers-Seite auf dem Revers im Nominativ steht. Da der erste Buchstabe der zweiten Zeile auch nicht klar genug zu erkennen ist (in erster Linie wäre an P oder A zu denken), kommen sehr viele Namen in Frage, wobei aufgrund der inneren Symmetrie Kalokyros, Theodoros, Nikolaos und dergleichen möglich wären. Leider konnten wir kein Siegel ausfindig machen, das sich mit obigem so eng verbinden ließe, daß es bei der Lösung dieser Frage Hilfestellung leisten könnte. Jedenfalls ist aber festzuhalten, daß der Besitzer dieses Siegels einen bedeutend höheren Rangtitel aufweist als die anderen Strategen, die uns sigillographisch überliefert sind, und das noch vor Beginn der Titelinflation im Laufe des 11. Jahrhunderts.

9. ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΟΣ (;) πατρίκιος καὶ στρατηγὸς Νικοπόλεως
(1. Hälfte 11. Jh.)

Ermitaž M-85

Ed.: Pančenko (vgl. zu Nr. 3) 203 f., Nr. 3; T. 28, 3

D.: Schrötling für Siegelfeld zu klein, ringsum Feldverluste; sonst aber gut erhalten. ⚭ 21 (tot.); 24 (F.)

Av.: Büste der Theotokos mit dem Kind (das allerdings weitgehend verloren ist) am linken Arm, wobei die rechte Hand auf Christus weist (Typus der Hodegetria). Unsichere Spuren von Beischrift (links vom Kopf der Gottesmutter ist vielleicht VΘ zu erkennen, was eine spiegelbildlich verkehrte Sigle bedeuten würde) und Umschrift (links unten wohl Θ̅Κ̅Ε̅).

Rv.:		[+ Κων(σταντίνω)]
	ΠΑΤΡΙΚ	πατρικ(ίω)
	Κ,ΣΤΡΑΤΗ	κ(αὶ) στρατη-
	Γ,ΝΙΚΟΠΟ	γ(ῶ) Νικοπό-
	ΛΕΩ,	λεω(ς)

Es handelt sich hier um das jüngste Strategensiegel unserer Reihe. Da sowohl Zierelemente als auch der Feldrand verloren sind, ist die Feindatierung erschwert, das 12. Jahrhundert, an das einst Pančenko dachte, ist aber mit Sicherheit auszuschließen. Vom Namen sind nur wenige Spuren erhalten, weshalb die Rekonstruktion nicht über jeden Zweifel erhaben ist (hier gehen wir aber mit dem ersten Editor konform).

II. Themenrichter

10. Ν.Ν., β. βεστίτωρ (;) καὶ κριτὴς Νικοπόλεως
(2. Hälfte 10. Jh.)

Fogg 2447 (Neg. Nr. 75.306.493)

Unediert

D.: Der Schrötling war für das Feld zu klein, weshalb es zu sehr erheblichen Feldverlusten kam; der Feldrand ist nur an einer einzigen Stelle erhalten. Das Relief ist zumeist recht gut zu erkennen. ⚭ 18 (tot.); ca 22 (F.)

Av.: Patriarchenkreuz auf Stufen, wobei das Kreuz am Schnittpunkt der Balken zusätzlich gekreuzt ist. Zu beiden Seiten relativ hohe Zierranken. Von der Umschrift ist nur rechts unten ΔΟΝΑ, zu erkennen.

R v.:		<+>
	ΩRR..	<.>ω β(ασιλικῶ) β <εσ> -
	.IT, SKP..	<τ>ίτ(ωρι) (;) (καὶ) κρ<ιτ(ῆ)>
	ΝΙΚΟΠ.	Νικοπ <ό>
	ΛΕΟС	λεος

Vom Namen ist nur das Ω der Dativ-Endung erhalten, womit sich jede Hypothese erübrigt. Ob danach allerdings β. βεστίτωρι oder β. ἀσηκρήτις zu lesen ist, läßt sich nur sehr schwer entscheiden; nach gründlichem Studium der Spuren auf dem Original neigen wir eher zu ersterer Variante, die wir in den Text nahmen; Père Laurent dachte in seinem handschriftlichen Katalog an die andere Lesung.

11. ΔΑΥΙΔ σπαθαροκανδιδᾶτος, ἀσηκρήτης καὶ κριτῆς Νικοπόλεως (letztes Viertel 10. Jh.)

DO 47.2.116 (Shaw Collection) (Neg. Nr. 74,114.14)

Ed.: Unediert, aber im maschinschriftlichen Katalog von V. Laurent unter Nr. 712 aufgeführt.

D.: Avers nach links unten dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten, Revers leicht nach unten dezentriert. Die Felder sind durch zwei durchgehende Löcher und Ausbrüche bei den Kanalmündungen in Mitleidenschaft gezogen. Manche Feldpartien der Revers-Seite dennoch gut erhalten. Unter dem Revers verläuft der Kanal von 7^h nach 2^h. ø: 22 (tot.); 20 (F.)

Av.: Schlecht erhaltenes Strahlenmonogramm mit den Buchstaben der Anrufung (wohl Θεοτόκε βοήθει) an den Enden von acht Strahlen. Ob ein Buchstabe (etwa Θ) in der Mitte war, kann nicht sicher entschieden werden. Strahlenmonogramme dieser Art dürften nur kurz, um das letzte Viertel des 10. Jh., beliebt gewesen sein¹⁰.

R v.:	ΔΑΔ	<+> Δα(υί)δ
	..ΔΘΚΑ.	[σπ]αθ(αρο)κα[ν]-
	ΔΙΔ,ΑϚ..	διδ(άτω) ἀσ[ηκ]-

10. Vgl. W. Seibt, Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich, I. Teil: Kaiserhof (Veröffentl. d. Komm. f. Byzantinistik II/1). Wien 1978, Nr. 51.

PITS...T	ρίτ(ης) (καὶ) [κ] <ρι> τ(ῆ)
ΝΙΚΟΠ	Νικοπ-
ΟΛ,	όλ(εως)

Obwohl die Amtsbezeichnung weitgehend zerstört ist, sprechen doch die vorhandenen Spuren, der zur Verfügung stehende Platz, die Kombination mit ἀσηκρήτης und die innere Wahrscheinlichkeit für obige Ergänzung.

12. N.N., β. πρωτοσπαθάριος ἐπὶ τοῦ Χρυσοτρικλίνου καὶ κριτῆς
Νικοπόλεως (spätes 10. / frühes 11. Jh.).

D.O. 55.1.2810 (Neg. Nr. 58.75.11-12.2268)

Unedierte

D.: Av. nach links, Rv. nach rechts oben dezentriert, mit Feldverlusten. Ausbrüche bei Kanalmündungen. Z.T. gut erhalten. ♂ 21 (tot.); 22 (F.)

Av.: Darstellung der Verkündigung: Rechts die stehende Jungfrau, links der herbeieilende Erzengel Gabriel. Szenen dieser Art waren auf Siegeln im 10. Jh. noch äußerst selten, sie kamen erst im späteren 11. Jh. in Mode. Rechts außen Reste der Umschrift: CΩ ΔΟΝΛ,

Rv.:	[+]
ΗΛΡ,Α,СΠ.	ἤλ β(ασιλικῶ) (πρωτο)σπ <α> -
Θ,ΕΠΙΤ,ΧΡ.	θ(αρίω) ἐπὶ τ(οῦ) Χρ(υσο) <τ> -
Ρ,ΣΚΡΙΤ,..	ρ(ικλίνου) (καὶ) κριτ(ῆ) <Νι> -
ΚΟΠΟ.	κοπό <λ(εως)>

Eine Entscheidung zwischen mehreren Namen, die auf -ηλ enden und hier in Frage kommen (Michael, Gabriel, Misael), ist nur schwer möglich; die Avers - Darstellung kann nur als Indiz, nicht als Beweis für Gabriel ins Treffen geführt werden. Aufgrund der Spuren in der ersten Zeile dürfte allerdings Daniel auszuschließen sein.

13. ΛΕΩΝ ΚΑΡΙΝΟΣ, πρωτοσπαθάριος καὶ κριτῆς Κεφαλληνίας
καὶ Νικοπόλεως (1. Hälfte 11. Jh.)

D.O. 58.106.3670 (Neg. Nr. 63.85.591)

Unedierte

D.: Beide Seiten gut zentriert großer Schrötling. Avers durch Bleifraß beschädigt, Revers links unten plattgedrückt, sonst recht gut erhalten. ♂ 33 (tot.); 25 (F.)

Av.:	+ KERΘ	+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει)
	ΤΩÇΩΔ	τῷ σῶ δ(ού)λῳ
	ΛΕΟΝΤ.,	Λέοντ(ι) [(πρωτο)]-
	ÇΠΑΘ.	σπαθ(αρίῳ) [(καί)]
Rv.:	—÷—	
	KPIT,	κριτ(ῆ)
	.ΕΦΑΛΗ	[K]εφαλη(νίας)
	.ΝΙΚΟΠ,	[κ(αί)] Νικοπ(όλεως)
	.ΚΑΡΗ	[τ(ῶ)] Καρή-
	-ΝΩ-	νω

Auf der Revers - Seite sind als Zierelemente vier Perlen in Kreuzform zwischen zwei Geraden oberhalb der Legende und je eine leicht schräge Gerade am Beginn und Ende der letzten Zeile zu erkennen; die Zierelemente der Avers - Seite sind zu stark beschädigt, um klare Aussagen zu ermöglichen.

Der Beiname, den wir Καρῖνος lesen, ist nicht ganz sicher. Da die entsprechende Partie am Beginn der vorletzten Zeile breitgedrückt wurde, sind die vorhandenen Spuren besonders kritisch zu prüfen. Die innere Symmetrie spricht gegen einen breiten Buchstaben wie M am Beginn des Wortes.

Vor Ende des 10. Jahrhunderts waren Bei- bzw. Familiennamen auf Siegeln sehr selten (vgl. aber auch unten Nr. 12), erst im 11. Jahrhundert treten sie massiv auf. Karinos ist kein geläufiger byzantinischer Familiennamen; ob er im speziellen Fall mit lateinischem Carinus oder mit einem geographischen Terminus wie Καρία zu verbinden ist, wollen wir offenlassen.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Umstand, daß dieser Themenrichter, der jüngste unserer Serie, für die Verwaltungseinheiten Kephallenia und Nikopolis verantwortlich zeichnet. Ob es sich um eine Ausnahme handelt oder im 11. Jahrhundert öfters vorkam (wie etwa bei Hellas und Peloponnesos), kann im Augenblick noch nicht entschieden werden.

III. Protonotare

14. ΛΕΩΝ ΤΟΞΕΑΣ (;), β.σπαθάριος καὶ πρωτονοτάριος Νικοπόλεως
(spätes 9. Jh.)

Fogg 1188 (Neg. Nr. 75.306.238)

Unedierte

- D.: Beide Seiten recht gut zentriert, zumeist gut erhalten. Revers-Feld über dem Kanal etwas aufgewölbt. Avers Doppelrand, Revers Einfachrand. ♂: 23 (tot.): 17 (F.); 14 (innere Lichte des Avers-Feldes).

Av.: Sonderform eines nimbierten Kreuzes über 4 Stufen: Einerseits weist der große Querbalken eindeutig Krücken auf, andererseits deuten aber zwei Perlen unterhalb der Spitze des Längsbalkens einen zweiten, kurzen Querbalken an; es wurde hier also die Bildidee des Krückenkreuzes mit der des Patriarchenkreuzes vermengt¹¹. Keine Zierranken. Zwischen dem doppelten Feldrand und dem Kreuznimbus verläuft die Umschrift: + KE ROHΘH TO CΩ ΔOYΛ,¹²

Rv.: ...	
+ ΛΕΩΝ,	+ Λέων(τι)
R, C Π Α Θ Α Ρ, S	β(ασιλικῶ) σπαθαρι(ῶ) (καὶ)
A, N O T A P, N I	(πρωτο)νοταρι(ῶ) Νι-
ΚΟΠΟΛΩΤ	κοπόλ(εως) ὦ Τ-
ΟΞΕΑC	οξέας
...	

Probleme bereitet das Ende der Legende. Während sonst zwar bescheidene aber doch sichtbare Kürzungsstriche aufscheinen, ist hier leider darauf verzichtet, was die Deutung erschwert.

Die oben angebotene Hypothese dürfte geringen Anstoß erregen, ist aber nicht sicher. Familiennamen sind auf Siegeln dieser Zeit von äußerster Seltenheit, nur in einigen wenigen Fällen kommen Beinamen vor. Τοξέας läßt sich für byzantinische Zeit nicht belegen, wäre aber als Weiterbildung des antiken τοξεύς durchaus denkbar. Leon wäre dann wohl ein besonderer Bogenschütze gewesen. Daß eine im Dativ konstruierte Siegellegende beim abschliessenden Familien- bzw. Beinamen in den Nominativ umschlägt, wäre gar nicht so selten.

Da Z und Ξ auf mittelbyzantinischen Siegeln gelegentlich durcheinandergeworfen werden, sollte bei der Rekonstruktion auch letztere Transkription im Auge behalten werden. Formulierungen wie ὁ τ(οῦ) Ὁξέας bzw. Ὁξέας scheiden aus, da es keinen entsprechenden Bischofssitz gibt. Theoretisch könnte das T am Ende der vorletzten Zeile oder sogar das TO der Artikel sein, auf den ein Beiname folgt (dann regulär im Dativ); es läßt sich aber nichts Plausibles anbieten.

Nicht zuletzt wegen der reizvollen Perspektiven, die sie eröffnet, wollen wir dagegen eine andere Hypothese zur Diskussion stellen: πρωτονοταρι(ῶ)

11. Es bestehen gewisse Ähnlichkeiten zum Siegel eines Flottenoffiziers namens Christophoros (*V. Laurent*, *Le corpus de sceaux de l'empire byzantin* II. Paris 1981, Nr. 988) und zu dem eines Strategen von Sizilien namens Konstantin (D.O. 1036).

12. Das O bei TO ist als außergewöhnlich anzumerken.

Νικοπόλ(ω)ν τ(ῆς) Ὀζέας. Die Form Νικοπόλων findet sich mehrfach auf Siegeln der ἀρχιεπίσκοποι von Nikopolis¹³. Ozeia/ Ozia wäre immerhin als Flurname auf der Insel Paxoi belegt, 2 km südöstlich der Ortschaft Paxoi. Hier sind zwei dreischiffige Basiliken mit Narthex erhalten, die Ende 7./Anfang 8. Jh. errichtet wurden¹⁴. Ließe sich unser Siegel - im Falle der letzteren Deutung - als Indiz dafür werten, daß Teile der Bevölkerung von Nikopolis hierher auf die Insel Paxoi auswichen, als die Stadt auf dem Festland zu sehr gefährdet war? Wenn diese neue Siedlung am alten Namen festhielt (und eine Formulierung wie τῶν Νικοπόλων würde zumindest nicht dagegen sprechen), könnten sich manche Belege, die bisher als Beweis für ein Fortbestehen der alten Stadt weit über den archäologischen Befund hinaus gewertet wurden, vielleicht schon auf die neue Siedlung beziehen.

15. N.N., σπαθαροκανδιδάτος καὶ πρωτονοτάριος Νικοπόλεως
(ca. 2. Viertel 10. Jh.)

Ermitaž M-1384

Unediert

D.: Beide Seiten nach oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Sonst guterhalten.
Ø: 17 (tot.); ca 17 (F.)

Av.: Patriarchenkreuz auf 3 Stufen, mit Zierranken zu beiden Seiten, die die Höhe des längeren Querbalkens des Kreuzes erreichen. Von der üblichen Umschrift sind nur Anfang und Ende erhalten: + K<E ROHΘEI T(ι) C(ι) Δ>OVL,

Rv.:		<+.....>
	..ΑΘ,ΚΑΝ	<σπ> αθ(αρο)καν-
	..Δ,ΣΑ,ΝΟ	<δ> [ι] δ (άτω) (καὶ) (πρωτο)νο-
	..ΑΡΙ,ΝΗ	[τ αρί(ω) Νη-
	ΚΟΠ,	κοπ(όλεως)

Wenn sich ein Zierelement über der Legende befand und diese in der ersten Zeile mit einem Kreuz begann, steht für den Namen ein Spatium von ca. 4-5 Buchstaben zur Verfügung; es muß auch offenbleiben, ob am Ende der ersten Zeile ein R, (für βασιλικῶ) stand.

¹³ Vgl. V. Laurent, Corpus V, Nr. 670 u. 1763 (z. T. ungenau gelesen); Zacos - Vegler (vgl. A. 7), Nr. 1240 f).

¹⁴ Vgl. P. Soustal - J. Koder, Nikopolis und Kephallenia, Wien 1981, 228, s.v. Paxos; D. Pallas, Les monuments paléochrétiens de Grèce découverts de 1959 à 1973 (Sussidi allo studio delle antichità cristiane 5). Vatikanstadt 1977, 147 ff.

IV. Sonstige

16. N.N., σπαθαροκανδιδᾶτος (;) καὶ τουρμάρχης Νικοπόλεως
(spätes 9. Jh.)

Sammlung Zacos (ohne Nummer)

Ed.: Zacos - Veglery, Nr. 2576

D.: Avers recht gut zentriert, Revers stark nach links oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Ausbrüche im oberen Randbereich. Sonst recht gut bis mittelmäßig erhalten. ♂: 23 (tot.); 19 (F.)

Av.: Geläufiges Anrufungsmonogramm vom Typus Laurent Nr. V, mit üblichem Tetragramm: Θεοτόκε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ.

Rv.:		< + >
	KAN	<σπαθ(αρο)>καν-
	...STOVP	<διδ(άτω) > (καὶ) τουρ-
	.APX, NIK	<μ> ἀρχ(η) Νικ-
	.ΠΟΛ,	<ο> πόλ(εως)

Die ersten Editoren transkribierten den Rangtitel ... KAN ... und ließen die Wahl zwischen (βασιλικός) κανδιδᾶτος und σπαθαροκανδιδᾶτος offen; wir halten letztere Variante für wahrscheinlicher. In der ersten Zeile sind ein Kreuz und ca. 5 Buchstaben anzunehmen; ob sie nur den Namen angaben oder am Ende auf diesen ein R (für βασιλικῷ) folgte, ist unsicher. Unter der Legende sind Perlen als Zierelemente zu erkennen.

17. ΙΩΣΗΦ (;) β. κανδιδᾶτος (;) καὶ κουμερκιάριος Θεσσαλονίκης
καὶ Νικοπόλεως (spätes 9. Jh.)

Sammlung Zacos

Ed.: Zacos - Veglery, Nr. 2221 A

D.: Schlechter Erhaltungszustand. ♂: 26 (tot.); 24 (F.)

Av.: Anrufungsmonogramm und Tetragramm wie bei Nr. 15

Rv.:	...CHΦ.	< + Ἰω > σήφ [β(ασιλικῷ)]
	K,SKOVMERK,	κ(ανδιδάτω) (καὶ) κουμερκ(ιαρίω)

ΘΕΣΑΛΟΝΙΚ,	Θεσσαλονίκ(ης)
ΣΝΙΚΟΠΟΛ	(καὶ) Νικοπόλ-
...	[εως]

Die ersten Editoren lasen den Beginn abweichend [NI]ΚΗΦΟ - Ρ,Β, ΚΟΝ ΜΕΡ. usw. Der erste sichtbare Buchstabe dürfte aber eher ein C denn ein K sein. Der Rangtitel ist unsicher; wenn anstelle des K am Beginn der 2. Zeile ein R zu lesen wäre, käme β(εστίτωρ) in Frage. Da die beiden Themennamen durch καὶ verbunden sind (das allerdings nur schlecht zu erkennen ist), lehnen wir einen dritten Verwaltungsbezirk danach ab (so vermuteten Zacos und Veglery). Daß hier das Thema Nikopolis und nicht irgendeine andere Stadt gemeint ist, halten wir für sehr wahrscheinlich. Identität des Mannes mit dem homonymen Epoptes (der folgenden Nummer) wäre durchaus denkbar.

18. ΙΩΣΗΦ βεστίτωρ ἐπόπτης Νικοπόλεως καὶ Πελοποννήσου
(spätes 9. Jh.)

Ermitaž M-7066; Fogg 1428 (Neg. Nr. 75.306.287)

Ed.: G. Schlumberger, *Sigillographie de l' empire byzantin*. Paris 1884 (Ndr. Turin 1963) 180 f., Nr. 5; Zacos - Veglery, Nr. 2068

D.: Die Revers-Seite ist bei dem heute in D.O. aufbewahrten Stück vorzüglich erhalten, allerdings fehlen links und unten einige Randpartien, die wiederum das Leningrader Stück, das schlechter erhalten ist, bietet. Die Avers - Seite ist in beiden Fällen etwas beschädigt. Ø: 25 bzw. 22 (tot.); 25 (F.)

Av.: Anrufungsmonogramm und Tetragramm wie bei den vorigen Nummern.

R v.:	+ ΙΩΣΗΦ	+ Ἰωσήφ
	ΡΕΣΤΙΤΟΡ,	βεστίτορ(ι)
	ΕΠΟΠΤ,ΝΗΚΟ	ἐπόπτ(η) Νηκο-
	ΠΟΛ,ΣΕΠΙΠΕ	πόλ(εως) (καὶ) ἐπὶ Πε-
	ΛΟΠΟΝΗ,	λοπονή(σου)

Unter der Legende wohl Zierranken. Das ΕΠΙ der vorletzten Zeile ist auf dem amerikanischen Stück zweifelsfrei zu erkennen. Es bedeutet, daß sich Josephs Amtsbereich auch auf das Thema Peloponnesos erstreckte.

Ein Siegel, das einen Homonymos als ὑπατος καὶ πρωτονοτάριος Πελοποννήσου nennt¹⁵, ist höchstwahrscheinlich demselben Mann zuzu-

15. Zacos - Veglery, Nr. 2067.

weisen – allerdings auf einer etwas höheren Stufe seiner Karriere. Falls ferner beim Siegel Nr. 16 der Rangtitel *κωνδιῶτος* lautet und ebenfalls Identität der Besitzer besteht, ist das Siegel als *βεστίτωρ* infolge der relativen Wertigkeit der Rangtitel das früheste der Serie. Der Mann war dann zuerst Eoptes, hierauf Kommerkiarier, und schließlich Protonotar in Balkanprovinzen.

Anschließend an die "positive Evidenz" soll ein Siegel erwähnt werden, das irrtümlich mit Nikopolis in Verbindung gebracht wurde und wiederum aus diesem Zusammenhang eliminiert werden muß. B.A. Pančenko publizierte eine Bleibulle, die er einem Funktionär des Themas Nikopolis zuweisen wollte, wobei allerdings so manche Frage offenblieb¹⁶. Das relativ stark beschädigte Stück (rechts und links sind erhebliche Feldpartien plattgedrückt) befindet sich heute in der Ermitaz (M-2284). Dem Photo, das uns V.S. Šandrovskaja freundlicherweise zur Verfügung stellte, läßt sich entnehmen, daß der geographische Terminus am Ende nicht Nikopolis gewesen sein kann.

Wenn Siegel auch nicht so unmittelbar verständlich sind wie historiographische Abhandlungen, so können sie doch in der Hand von Spezialisten durchaus gesprächig werden. In manchen Bereichen bieten sie noch genauere Angaben als die meisten anderen Quellengruppen, z. B. was die Rangtitel oder die genaue Amtsbezeichnung anbelangt. Umschreibungen von *termini technici*, wie sie in manchen Werken der Geschichtsschreibung gang und gäbe sind, beschränken sich im Bereich der Sigillographie auf metrische Siegellegenden, wie sie ab der Mitte des 11. Jh. in Mode kamen – im Falle von Nikopolis gehört kein einziges Siegel zu dieser Sondergruppe.

Wir konnten also 18 Siegeltypen nachweisen, zumeist nur aufgrund eines Unikats. Nur ein kleiner Teil davon war schon bisher durch bessere oder schlechtere Editionen bekannt. Daß die Hälfte des Materials von Strategen stammt, überrascht nicht. Von einer gewissen Aussagekraft sind bei dieser Gruppe die Rangtitel. Nur ein einziger Stratege erscheint mit einem geringeren Rangtitel als *πρωτοσπαθᾶριος*, und auch dieser Mann dürfte bald entsprechend aufgestiegen sein (vgl. Nr. 3 und 4). Ab dem späteren 10. Jh. ist die Rangklasse von *πατρικιοί* für diese Strategen bezeugt.

Leider sind nur zwei Protonotare sigillographisch belegt. Deshalb wollen wir den Umstand, daß die Themenkritai dort anfangen, wo die Protonotare aufhören, nämlich um die Mitte des 10. Jh., nicht überbewerten.

Besonders reizvoll an einer Zusammenstellung dieser Art ist die

16. B.A. Pančenko, *Kollekcii Russkago Archeologičeskago Instituta v Konstantinopolě. Katalog molivdovolov*. IRAIK 13 (1908) 112, Nr. 395.

Sicherheit, daß diese Siegel unverfälschte Primärquellen sind, die unmittelbar von Menschen stammen, die in Epirus gelebt und gewirkt haben. Natürlich würden wir diese Personen gern besser in den Griff bekommen und ev. die Position des jeweiligen Amtes innerhalb des cursus honorum festlegen. Nur in wenigen Ausnahmefällen haben wir hier schon erste Schritte unternommen, im vollen Bewußtsein, daß hier höchste Vorsicht angebracht ist und jeglicher "Identifizierungsrausch" absolut fehl am Platz wäre. Hier sind aber durchaus weitere Fortschritte zu erwarten, sobald ein höherer Prozentsatz der erhaltenen Bleisiegel in guten Editionen vorliegt.

Das Diagramm macht die zeitliche Streuung dieses Quellenmaterials auf einen Blick deutlich. Es umspannt weniger als zwei Jahrhunderte, die Zeit vom späten 9. Jh. bis ins frühere 11. Jh. Die eher große Anzahl von Siegeln, die noch in das 9. Jh. fallen, wollen wir als Indiz dafür werten, daß das Thema deutlich vor dem Jahr 900 eingerichtet wurde, wobei die 80er Jahre durchaus plausibel erscheinen¹⁷. Bei den jüngsten Bullen haben wir bewußt die Frage offen gelassen, ob diese Stücke noch unter Basileios II. oder erst kurz danach geprägt wurden (Nr. 9 und 13). Vor weiterführenden Aussagen in Richtung auf eine einschneidende Verwaltungsreform auf der Balkan-Halbinsel im 11. Jh. müßten erst die Siegel der anderen Verwaltungseinheiten in ähnlicher Weise aufbereitet werden wie es hier mit denen von Nikopolis geschehen ist. Die Ausgangsbasis hierfür ist gut, da das 11. Jh. innerhalb des Gesamtbestandes an erhaltenen Bleisiegeln ausgezeichnet vertreten ist.

Ein Wort zur Verbindung von Nikopolis mit anderen Verwaltungsbezirken. In der Frühzeit des Themas war einmal ein Kommerkiarier für Thessalonike und Nikopolis zuständig (Nr. 17), er kontrollierte also einen wesentlichen Anteil des Handels mit den Bulgaren. Der Amtsbereich des einzigen Eoptes unserer Serie erstreckte sich auf Nikopolis und das Thema Peloponnesos (Nr. 18). Das gemeinsame Kommando über Kephallenia und Nikopolis (in dieser Reihenfolge) etwa im 2. Viertel des 10. Jh. (Nr. 6) hatte seinen Grund sicherlich in der Bulgarenfrage. Im früheren 11. Jh. nennt ein Themenrichter ebenfalls diese beiden Themen als seinen Verwaltungsbezirk (Nr. 13). Ob wir es hier mit ephemeren Ausnahmen zu tun haben oder dergleichen viel häufiger vorkam, läßt sich aufgrund der derzeitigen Quellenlage nicht entscheiden.

Wenn es auch Themata gibt, die sigillographisch viel besser überliefert sind, so fiel die Ausbeute dieser Untersuchung doch reichhaltiger aus als anfangs vermutet. Es ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Bleisiegel von Nikopolis noch etwas vergrößern wird, nicht nur als Ergebnis neuer

17. Vgl. auch zu Nr. 1.

Ausgrabungen und zufälliger Bodenfunde, sondern auch im Zuge einer sorgfältigeren Aufarbeitung der Bestände der vielen großen, mittleren und kleinen Siegelansammlungen in aller Welt¹⁸.

Nachtrag

Nach der Drucklegung des Beitrages gelang es, ein Photo eines von Ebersolt vopublizierten Stückes¹⁹ zu erhalten, das es erlaubt, auch dieses Siegel unserer Serie zu inkorporieren.

Av.: Nimbiertes Patriarchenkreuz ohne Zierranken auf Stufen.

Umschrift: + KE ROHΘ, TΩ CΩ ΔΘΛ,

Rv.:

+ ΙΩΑ
. NHR, A,C
ΠΑΘ, SCTP
AT, NIKO
Π.Λ.

+ Ἰωάν-
[ν] νη βασιλικῶ (πρωτο)σ-
παθ(αρίῳ) (καὶ) στρ-
ατ(ηγῶ) Νικο-
π[ό]λ(εως)

Spätes 9. Jh. Dieser Ioannes ist in die Liste der Strategen als Nr. 1 bis einzuführen (er dürfte sein Kommando sehr knapp nach Nr. 1 ausgeübt haben) und vergrößert somit die Zahl jener Funktionäre, die höchstwahrscheinlich vor 900 in diesem Thema tätig waren, weiter.

18. Diese Studie erwuchs aus den Arbeiten am Forschungsschwerpunkt Byzantinistik / Subprojekt Sigillographie. Wichtige Fragen konnten während eines Forschungsaufenthaltes in Dumbarton Oaks im Sommer 1983 abgeklärt werden.

19. Ebersolt, *Sceaux byzantins du musée de Constantinople*. RN IV 18 (1914) 402, Nr. 530 (245). o 28 tot. 21 F. Die Bulle weist Ausbrüche bei den Kanalmündungen auf, ist sonst aber recht gut erhalten.

Diagramm der sphragistisch belegten Funktionäre des Themas Nikopolis

Zeit	Strategen	Kritai	Protonotare	Sonstige
	ANDREAS πρωτοσπαθάριος (1)		LEON TOXEAS β.σπαθά- ριος (14)	N.N., σπαθαροκανδιδάτος κ. τουρμάρης (16) IOSEPH β. κανδιδάτος κ. κουμερκιάριος(17) IOSEPH βεσίτωρ κ. ἐπόπτης (18)
	IOANNES Β. Πρωτοσπαθάριος (1 bis. Nachtrag)			
900	PAULOS β. πρωτοσπα- θάριος (2) LEON β. σπαθαροκαν- διδάτος (3) LEON β. πρωτοσπαθάριος (4) THEOPHOBOS (?) β. πρω- τοσπαθάριος (5) ANDREAS (?) β. πρωτο- σπαθάριος (6) NIKEPHOROS β. πρωτο- σπαθάριος (7)			
950	N.N., ἀνθύπατος πατρίκιος (8)	N.N., βεσίτωρ (?) (10)		
		DAVID σπαθαροκανδι- δάτος, ἀσηκρήτης (11)		
1000		N.N., β. πρωτοσπαθά- ριος ἐπὶ τοῦ Χρυσο- τρικλίνου (12)		
	KONSTANTINOS (?) πατρίκιος (9)	LEON KARINOS πρωτοσπαθάριος (13)		
1050			N.N., σπαθαροκανδιδάτος (15)	



Πίν. Α.



Πίνακ. Β.

